

Rainer Wieczorek

# Kreis und Quadrat

*Eine Melancholie*

Leseprobe

Dittrich

© Dittrich Verlag ist ein Imprint  
der Velbrück GmbH, Weilerswist-Metternich 2016  
Umschlaggestaltung: Guido Klütsch unter Verwendung  
eines Motivs der Künstlerin Nike Seifert  
Lektorat: Marita Gleiss  
Gesetzt aus der Whitman und der Quay sans  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-943941-63-0

## Portsmouth

Es war im Sommer 1970 und ich noch keine vierzehn, als ich von einem entfernteren Verwandten eingeladen wurde, meine Ferien im englischen Hampshire zu verbringen.

Es wurde ein wunderbarer Sommer, der mir Gewissheit darüber verschaffte, dass die Welt weiter war, als mein Elternhaus es ahnen ließ, und dass ich es verdiente, ernst genommen zu werden – eine Erfahrung, die für mich in dieser Weise neu war.

In England führten sie gerade die sogenannten *New Pence* ein, die mit ihrem Dezimalsystem die alte Recheneinheit einmal ablösen würden, bei der, wenn ich es recht erinnere, zwölf Pence einen Schilling bildeten und zwanzig Schilling sich zu einem Pfund Sterling versilbern ließen, wie die Königin von England es auf der entsprechenden Banknote versprach.

In den Schaufenstern von Portsmouth waren die Preise gehobener Waren in Guineas ausgewiesen, wobei ein Guinea einundzwanzig Schilling wert war, ein reichliches Pfund also. War der Guinea auch 1813 zum letzten Mal geprägt worden und längst nicht mehr in Umlauf, bediente er das Vorstellungsvermögen mancher Engländer auch 1970 noch besser als das britische Pfund.

Da in dieser Zeit beide Geldsorten in Umlauf waren, versammelten sich in meinem Portemonnaie nun Münzen, die vom Kaufmann »toppens« oder »thräppens« genannt wurden, sechseckige Sixpence-Stücke, alte Schillinge, die zusammen mit den neuen, schweren 10-Pence-Münzen und deren klobigen Geschwistern einem Dreizehnjährigen ganz schön gegen die Arschbacke drückten, wenn er in Portsmouth an einem Dienstagnachmittag in einem Kinostuhl versank und sich auf seinen ersten englischen Film freute: *Oliver Twist*.

*Households are cheep today, cheeper than yesterday*, sang auf der Leinwand ein entzückter Hausmann zu der Melodie *Ach, wie so trügerisch*, wozu er verhalten tänzelnd diverse Plastik-Schüsseln schwang.

*There's only one ›T‹ in Typhoo!*, sang die nächste Fachkraft. Dann schloss sich – völlig überraschend – ein roter Vorhang vor der Leinwand: Die Besucher des Kinos erhoben sich von ihren Sitzen, ohne von irgendjemandem dazu aufgefordert worden zu sein, um der Lautsprecher-Hymne auf jene Königin die Ehre zu erweisen, die auf den Pfundnoten ihr falsches Versprechen abgegeben hatte – oder glaubte ernstlich einer der Anwesenden, in London erhalte man ein Pfund Sterling-Silber für solch ein Stück Papier?

Ich erhob mich ebenfalls, um nicht unangenehm aufzufallen, bass erstaunt, wie jene unnahbare, als Königin verehrte Dame, anwesend zu sein schien, ohne dass auch nur das geringste Abbild von ihr den Raum zierte. Endlich setzte sich das Publikum, damit der Vorhang für das Eigentliche geöffnet werden konnte.

## Mr. Gibson

»Fertig«, sagte Mr. Bilt und stellte das Lederöl beiseite, mit dem er alle vier Wochen die Sitze meines alten Sunbeams massierte und versuchte, den Wagen wieder in die Garage zu schieben.

»Ich habe den Eindruck, Mr. Bilt könnte Ihre Hilfe gebrauchen.«

»Mr. Bilt?«, fragte Jim auffallend leise und sah mich forschend an. »In Wirklichkeit heißt er *Vanderbilt*, aber das klingt ihm nicht britisch genug. Es hat auch etwas von einem kontinentalen Adelstitel – und das wäre nun wirklich etwas unpassend, finden Sie nicht?«

»Sie halten mich doch nicht insgeheim für einen Adligen, nur weil ich vom Kontinent komme, Jim?«

»Ich dachte nur, Sir.«

Jim hatte eine Astschere in der Hand gehabt, als ich mit Mr. Gibson, einem Immobilienmakler aus Portsmouth, zum ersten Mal auf dem von Mr. Bilt so liebevoll gepflegten Kiesweg vor das reetbedeckte Haus gefahren war.

»Dreizehn Zimmer – und schauen Sie sich das an: Das ist kein Garten, das ist ein Park!«

Später saß ich mit Mr. Gibson lange auf der Veranda:

»Das hier ist ›very british‹, und Sie sollten sich genau überlegen, ob es das Richtige für Sie ist. Sie sind hier auf dem Land; bis Windsor Castle ist es eine gute Autostunde. Die Leute hier sind in einem angenehmen Sinne konservativ und haben eine sehr klare Vorstellung davon, wie sich der Besitzer eines solchen Hauses verhalten sollte.«

»Wie denn?«

»Wie der Vorbesitzer.«

»Wissen Sie genauer, um wen es sich handelt?«

»Um einen verstorbenen Kapitän, der viele Jahre zur See fuhr, sodass es Angelegenheit des vierköpfigen Personals war, dieses Anwesen in Schuss zu halten. – Und es sieht doch wirklich ganz manierlich aus!«

»Ich wüsste nichts auszusetzen.«

»So wird es Sie nicht wundern, dass diese vier dienstbaren Geister sehr stolz auf ihre Arbeit sind, und es schwer verkraften würden, von Ihnen auf die Straße gesetzt oder in anderer Form gedemütigt zu werden.«

»Wofür halten Sie mich?«

»Ich erlaube mir nur zu bemerken, dass Sie mit diesem Haus und diesem Park nicht nur ein Anwesen erwerben, sondern auch vier Arbeitsverträge übernehmen für Personen, die sehr entschiedene Ansichten darüber haben dürften, wie beispielsweise ein Fuhrpark in Ordnung zu halten oder ein Frischling zu würzen sei, ein Heckenensemble geschnitten oder ein Gemüsegarten angelegt sein müsse.«

»Solange ich dann und wann auch über mich selbst verfügen darf...«

»Keine Sorge – ein gewisses Maß an Exzentrik dürfte von Ihnen geradezu erwartet werden.«

Nach einer Pause fuhr Mr. Gibson fort: »Das Leben in einem solchen Ort bietet nicht viele Überraschungen; da regt ein Deutscher, der solch ein Anwesen kauft, natürlich die Fantasie an. Es wird von den Äußerungen ihrer Angestellten abhängen, inwieweit Sie allgemein akzeptiert werden. Die Leute hier sind durchaus tolerant, solange Sie nicht danach streben, einer der ihren zu werden: Sie kommen von außerhalb; das ist unveränderbar und gilt nicht als Makel.«

Am späten Nachmittag führte mich Mr. Gibson durch den Ort; die Church Road gingen wir entlang und betrachteten die Auslagen eines Geschäftes, das post-office, Tabak- und Schreibwarenladen in einem war. Von dort aus konnte man erkennen, dass in dem Raum, den ich mir als zukünftiges Schreibzimmer vorzustellen versuchte, gerade der Vorhang zugezogen wurde.

Man konnte es also sehen.

Das Haus war mit englischen Antiquitäten komplett möbliert. Im Erdgeschoss befand sich ganz links mit Ausgang zur Veranda das Kaminzimmer. Rechts davon der Eingangsbereich mit dem Treppenhaus, weiter zur Küche hin das etwas zu dustere Esszimmer. Rechts der Küche war zweckmäßigerweise über die zweite Außentür der Billardraum zu betreten, wiederum mit Kamin, von dem aus eine kleine Stiege ins obere Stockwerk führte, wo Gäste beherbergt werden konnten. Die Zimmer im oberen Geschoss unterschieden sich mit Ausnahme jenes Schreibzimmers recht wenig voneinander. Es waren Schlafzimmer, Ankleidezimmer, Bügelzimmer, Bäder.

»Wenn es ein West Meon gibt, dann sicher auch ein East Meon?«

»Wenige Kilometer von hier.«

»Es wird ähnlich aussehen.«

»Ziemlich ähnlich, aber es gibt keine Schreibwaren dort. Lediglich Zigaretten und Briefmarken.«

»Sie scheinen sich sehr sicher zu sein, dass ich mich bereits entschieden habe?«

»Um ehrlich zu sein: Ja.«

Mr. Gibson zog mich in die einzige Kneipe des Orts und bestellte uns zwei pints.

»Gallons, pints, inches, cups, feet, miles . . .«

»Es klingt nicht gerade unkompliziert für einen Kontinental-Europäer, nicht wahr? Und doch gewöhnt man sich daran. Und dann will man es nicht mehr missen!«

Mr. Gibson prostete mir zu.

Ich übernachtete im Seaview Hotel in Portsmouth, und Mr. Gibson gab mir bei einem gemeinsamen Abendessen weitere Vorlesungen in Landeskunde.

Am folgenden Vormittag gingen wir die Verträge durch, die noch in der gleichen Woche von beiden Seiten unterschrieben und notariell beglaubigt wurden.

Auf meinen besonderen Wunsch begleitete mich Mr. Gibson ein weiteres Mal nach West Meon, um mich dem Personal vorzustellen: Ich sei ein Gentleman, wie man ihn im Süden Englands immer seltener antreffe, und es sei mein ausdrücklicher Wunsch, die Menschen, die selbst nach dem Hinscheiden des allseits geschätzten Captain Parker das Ensemble so vorbildlich in Ordnung gehalten hätten, in gewohnter und verdienter Weise weiterzubeschäftigen.



Und während ich Mrs. Kingstone, Jim, Elisa und Mr. Bilt einige warme Worte widmete, und sie anschließend bat, mich in den Garten zu begleiten, zündete sich Mr. Gibson eine Zigarre an und blies deren Rauch zufrieden in den Süden Englands.